Vorlage Nr. 101.18.526

24. April 2017

Neubau eines documenta-Instituts

Berichterstatter/-in: Oberbürgermeister Bertram Hilgen

Antrag

Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, folgenden Beschluss zu fassen:

1. „Die Stadtverordnetenversammlung beschließt den Neubau eines documenta-Instituts und stellt die für das Bauvorhaben erforderliche Grundstücksfläche zur Verfügung.

2. Für den Neubau des documenta-Instituts werden aus städtischen Mitteln vier Mio. € bereitgestellt.

3. Das Gebäude wird nach Fertigstellung an die Universität Kassel und die documenta und Museum Fridericianum gGmbH vermietet."

Begründung:

Die documenta ist ein Kulturerbe von internationalem Rang. Ihre wissenschaftliche Aufarbeitung und deren Vermittlung in die breite Öffentlichkeit sind entscheidend für die weitere Profilierung der documenta-Stadt Kassel.

Die Stadt plant daher gemeinsam mit der Universität Kassel, der documenta und Museum Fridericianum gGmbH und mit der Unterstützung des Bundes und des Landes Hessen den Aufbau eines documenta-Instituts. Die Kernbestände des documenta-Instituts bilden die wertvollen Materialien des documenta Archivs sowie dessen umfangreiche Bibliothek.

Inhaltliche Zielsetzung
Das documenta-Institut soll zum einen Bürgerinnen und Bürgern wie auch von außerhalb kommenden Gästen die Geschichte der documenta und der zurückliegenden Ausstellungen vermitteln; zum anderen soll die documenta unter interdisziplinär angelegten Fragestellungen - bisher sind die Fachgebiete Architektur, Geistes- und Gesellschaftswissenschaften sowie die Kunsthochschule eingebunden - die Wirkungsdimensionen der documenta im Kontext der globalen zeitgenössischen Ausstellungskultur untersuchen.

Die Universität beabsichtigt, neben der gerade berufenen documenta Professur drei weitere Professuren im Rahmen des aktuellen Nachwuchsförderprogramms von Bund und Ländern mit einer Ausrichtung auf diesen Forschungsschwerpunkt zu beantragen.

Voraussetzung für eine effektive und erlebbare Zusammenarbeit von Wissenschaft, Forschung und dem „Gedächtnis der documenta“ ist ein dafür definierter Ort. Dieser Ort wird das neu zu errichtende documenta-Institut sein.
Nach Fertigstellung des Gebäudes werden ca. 20-25 Personen auf Grundlage einer Kooperations-vereinbarung unter einem Dach zusammen arbeiten. Ziel ist es, das documenta-Institut mit einer Größe von mehr als 30 Beschäftigten als außer-universitäre Forschungseinrichtung zu etablieren und nach entsprechenden qualitativen Nachweisen mittelfristig in eine Bund-Länder-geförderte Einrichtung im Rahmen der Leibniz-Gemeinschaft zu überführen.

Das Gebäude selbst wird als repräsentativer und nach außen wahrnehmbarer Statthalter für die alle fünf Jahre stattfindende Weltkunstausstellung in Kassel stehen.

Raumprogramm
Das Raumprogramm des documenta-Instituts umfasst ca. 4.600 m2 Nutz- und Technikflächen (ca. 6.500 m2 BGF). Darin sind u.a. enthalten ca. 1.000 m2 Nutzflächen für Dauer- und Wechselausstellungen, Veranstaltungen und Lesesaal, ca. 2.500 m2 für das documenta Archiv inkl. Magazinräumen, Depots, Werkstätten und der Bibliothek, ca. 900 m2 für Arbeitsräume der Universität sowie die Institutsverwaltung. Weite Teile des Gebäudes werden öffentlich zugänglich sein.

Finanzierung
Die ermittelten Gesamtkosten betragen nach einer Kostenschätzung ca. 24 Mio. € inkl. Umsatzsteuer. Der Bund hat in seinem Haushalt 2017ff. 12 Mio. € für das Bauvorhaben eingestellt. Das Land Hessen hat einen Zuschuss in Höhe von 6 Mio. € ab 2018 in Aussicht gestellt. Von den verbleibenden 6 Mio. € sollen 2 Mio. € über Drittmittel eingeworben werden, so dass sich der städtische Anteil auf 4 Mio. € beläuft. Erste Förderzusagen von Drittmittelgebern liegen bereits vor.

Standort
Im Rahmen einer Standortuntersuchung wurden 17 mögliche Standorte auf Grundlage von städtebaulichen und stadtplanerischen Parametern untersucht und bewertet. Als Beurteilungskriterien wurden u.a. herangezogen
- Allgemeine Grundstücksdaten (Lage, Flächengröße, Eigentumsverhältnisse, Planungsrecht und Verfügbarkeit der Flächen)
- Städtebauliche Kriterien (heutige Nutzung, Erreichbarkeit, städtebauliche Einbindung, Räumlicher Bezug zur documenta bzw. zur Universität und Image).

Danach vereint der Standort für ein documenta-Institut auf dem heutigen Parkplatz am Holländischen Platz (Henschelstraße) in sich die größten Vorteile.

Der Standort ist aufgrund seiner räumlichen Nähe zur Universität Kassel und der optimalen verkehrlichen Anbindung an die Innenstadt sehr gut für die geplante Nutzung geeignet. Er kann räumlich als Scharnier zwischen der Universität und den zentralen documenta Standorten der Innenstadt fungieren und damit eine vernetzte Zusammenarbeit zwischen den beteiligten Institutionen gewährleisten. Das documenta-Institut wird mit einer qualitativ hochwertigen Architektur und entsprechenden Freiraumstrukturen die Auftaktsituation zum Universitätsgelände am Holländischen Platz deutlich aufwerten. Damit wird auch der Forschungsstandort Kassel insgesamt gestärkt.

Die Fläche befindet sich im Eigentum der Stadt Kassel. Durch die direkte Lage am Verkehrsknotenpunkt Holländischer Platz weist der Standort eine optimale verkehrliche Erschließung auf. Die Anbindung an das ÖPNV-Netz ist durch die fußläufig erreichbare Straßenbahnhaltestelle gesichert.

Neben den anfallenden Stellplätzen für das geplante documenta Institut ist der Nachweis der entfallenden öffentlichen Parkplätze erforderlich.
Die Universität Kassel plant zurzeit eine räumliche Neuverteilung ihres eigenen Stellplatznachweises auf dem Universitätsgelände Holländischer Platz. In diesem Zusammenhang wäre ein Nachweis der ca. 70 entfallenden öffentlichen Stellplätze und der durch die Nutzung des documenta Instituts entstehenden notwendigen Stellplätzen möglich.

Auf der Parkplatzfläche ist ein Baumbestand vorhanden, den es bei der weiteren Planung zu berücksichtigen gilt. Bis auf die Beuys-Bäume im südlichen Bereich des Grundstücks handelt es sich um keinen wertvollen Baumbestand, der schützenswert ist. Bei einem Wegfall der Bäume ist eine entsprechende Kompensation der Bäume vorzunehmen.

Der Standort konnte noch nicht auf Altlasten untersucht werden.

Als Alternativstandort wird der Busparkplatz am Ottoneum empfohlen, sofern ein modernes Parkmanagement für Busse eingeführt wird.

Mit dem Bauvorhaben soll zeitnah begonnen werden, so dass die Zuwendungsmittel fristgerecht abgerufen werden können und der Bau vor Beginn der 15. documenta fertiggestellt werden kann.

Der Magistrat hat die Vorlage in seiner Sitzung am 24. April 2017 beschlossen.

Bertram Hilgen
Oberbürgermeister